



Fordern ist leicht

Auf den ersten Blick könnte man fast meinen, die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen sei auf wahrhaft neue Erkenntnisse und Rückschlüsse gestossen. Denn in Zusammenhang mit ihrem am Dienstag präsentierten Bericht zur Kinderarmut ist unter anderem von einer «Zeitbombe» die Rede und von einem Tabu, das es zu brechen gelte. Doch wer neue Einsichten erwartet hat, wird enttäuscht. Weder sind die Erkenntnisse der Kommission wirklich neu, noch zeichnen sich ihre zentralen Lösungsvorschläge durch besondere Originalität oder überraschende Ansätze aus. Was hier gefordert wird, ist vielmehr weitgehend Altbekanntes. Einige Forderungen lesen sich fast wie aus dem Parteiprogramm von SP und CVP.

So berechtigt der Verweis auf die Kinderarmut auch ist, ein Tabu ist dieses Thema mitnichten. Denn dieses Feld ist politisch viel zu attraktiv und gesellschaftlich viel zu brisant, als dass es einfach der Tabuzone überlassen würde. In der zu Ende gehenden Legislatur erlebte die Familienpolitik auf Bundesebene gar eine veritable Hochkonjunktur. Und auch auf praktischer Ebene laufen bereits seit einiger Zeit Anstrengungen, zum Beispiel, um die berufliche Integration schulschwacher Jugendlicher zu fördern. Viele der von der Kommission georteten «Tabus» und Forderungen stehen bereits seit längerem auf den Traktandenlisten von Bund, Kantonen und Gemeinden.

Angerufen wird mit den Forderungen vielerorts der Staat. Das dürfte insbesondere SP und CVP sehr zupass kommen. Denn sie haben sich im Kampf um die Wählergunst ganz besonders mit einer Familienpolitik profiliert, die umverteilt und Geschenke macht,

man denke etwa an die Vereinheitlichung der Kinderzulagen. Und diesen Weg werden SP und CVP wohl auch weiter beschreiten. Im Raum steht vonseiten der SP bereits die Forderung nach einer Erhöhung der erst im vergangenen November beschlossenen einheitlichen Kinderzulagen. Fordern ist eben leicht. Das gilt für die Politik genauso wie für die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen. Denn zahlen müssen ja schliesslich die anderen.

CTZ.